

PLAN POST

Ausgabe 02-2025

Das Patenschaftsmagazin

**Angekommen in
Deutschland – Sicherheit
für geflüchtete Kinder**

**Zum Weltmädchentag:
Ein leuchtendes Zeichen
für ihre Rechte**

Saray (11) floh mit ihrer Familie aus Venezuela. In Ecuador kämpft die Familie nun mit Armut, was auch Sarays Chancen auf Bildung bedroht

Kinder, die nicht aufgeben



Gibt Kindern eine Chance

**Millionen Kinder in Lateinamerika erleben
täglich, wie ihre Bildungschancen gefährdet
sind. Eine Fotoserie zeigt ihre Widerstandskraft**

6 Willkommen im „Safe Space“

Geflüchtete Kinder aus Krisenregionen brauchen Schutz. Mit dem Projekt „My Safe Space“ bieten wir ihnen hierzulande sichere Anlaufstellen



26 Kinder, die nicht aufgeben

Armut, Unsicherheit und Naturkatastrophen bedrohen Kinder – und ihre Bildungschancen. Eine Fotoserie aus Südamerika zeigt ihre erstaunliche Widerstandskraft

Inhalt

4 Magazin

News & Aktuelles aus der Plan-Welt

6 Report

Willkommen im „Safe Space“

12 Aus aller Welt

Nachrichten aus unseren Partnerländern

14 Patenschaftsforum

- Guatemala: Merly spielt ganz vorn mit
- Warum so viele Pat:innen auf Plan vertrauen

18 Laut für Mädchenrechte

Weltmädchentag: Im Zeichen der Gleichberechtigung

20 Engagement für Plan

- Österreich: Ein Lernhaus für geflüchtete Kinder
- Stiftung: Wie aus einer Plan-Patenschaft neues Engagement erwächst
- Ehrenamtliches und Ehrenamt
- Neues von unseren Sportpartnerschaften

26 Im Fokus

Fotostory: Bildungschancen in Südamerika

30 Kooperation

Unternehmen leben gesellschaftliche Verantwortung

31 Abgeschlossen

Mali: Schutz vor weiblicher Genitalverstümmelung

31 Impressum

32 Spendenaufruf

Sambia: Schutz vor den Folgen des Klimawandels



14 Potenziale ausschöpfen

Patenkind Merly aus Guatemala geht ihren Weg und macht anderen Kindern Mut



18 Starke Mädchen, starke Frauen

Aktionen zum Weltmädchentag – und darüber hinaus



Petra Berner mit Plan-Kolleginnen in Ura, Äthiopien

Liebe Leser:innen,

seit etwa einem Jahr bitten wir Sie, unser Projekt „Ein Platz für Leben“ in Äthiopien zu unterstützen. Auch dank Ihrer Hilfe entsteht dort eine dauerhafte Siedlung für Geflüchtete aus dem Nachbarland Sudan. Im Sommer bin ich dorthin gereist. Im äthiopischen Ura leben bereits 14.000 Menschen, die vor dem Bürgerkrieg in Sudan geflüchtet sind. Hier finden sie Sicherheit. Innerhalb eines Jahres entstanden unter anderem Unterkünfte, Klassenzimmer und ein Gesundheitszentrum, das ich gemeinsam mit Plan-Kolleginnen eröffnen durfte. Zwischen den vielen überwältigenden Einzelschicksalen keimt mit unserem Projekt „Ein Platz für Leben“ die Hoffnung auf eine bessere, sicherere Zukunft. Ein Erfolg, den wir Ihnen und Ihrer Spendenbereitschaft verdanken! Das Ziel ist indes noch nicht erreicht: In Ura sollen einmal 30.000 Geflüchtete unterkommen.

Auch in Deutschland arbeiten wir für den Schutz und die Sicherheit geflüchteter Kinder und ihrer Familien. Mit dem Projekt „My Safe Space“ schaffen wir hierzulande kindgerechte Räume und Anlaufstellen in Erstunterkünften. Wie wir unsere Arbeit in Hamburg und Thüringen organisieren und welche Herausforderungen wir bewältigen, lesen Sie ab Seite 6.

Schutz und Chancen für Kinder sind weltweit wichtig – und oft mit ganz unterschiedlichen Herausforderungen verbunden. So hindern Unsicherheit und Naturkatastrophen viele Kinder in Südamerika häufig daran, eine Schule besuchen zu können. Wie dies doch gelingt, zeigt eine eindrucksvolle Bilderstrecke ab Seite 26.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und einen entspannten Jahresausklang.

Herzlich, Ihre

Petra Berner

Petra Berner

Vorstandsvorsitzende Plan International Deutschland

Fotos: Anika Büssemeier, Chris de Bode, MJ Sessy Kamara, Plan International

Titelthemen sind blau markiert.



Plan Shop

Zu Weihnachten schenken – und Chancen schaffen

Gerade zur Weihnachtszeit wünschen wir uns Geschenke mit Bedeutung – für unsere Liebsten und für die Welt. Im Plan Shop finden Sie eine Vielfalt liebevoll ausgewählter Dinge, die doppelt Freude schenken. Sie bereiten nicht nur geschätzten Menschen eine besondere Überraschung, sondern fördern zugleich gezielt Projekte, die insbesondere Mädchen und Frauen neue Chancen eröffnen. Das Motto „Hier kaufen, dort für Chancen sorgen“ steht für gelebte Solidarität und nachhaltigen Handel. Entdecken Sie inspirierende Geschenkideen im Weihnachtsshop und darüber hinaus – und setzen Sie ein starkes Zeichen für Woman-Empowerment.



Jetzt im Plan Shop stöbern und Zukunft schenken! Alle Geschenkideen finden Sie unter:
www.plan-shop.org/geschenke

Kissenhülle und
Anhänger, hand-
bestickt aus einer
Kooperative in Peru



Bettina Gräfin Bernadotte informiert sich in der Plan-Ausstellung „Mission 2030“ über die nachhaltigen Entwicklungsziele

Interaktive Ausstellung

Zukunftsbilder erleben

Mit unserer Erlebnisausstellung „Mission 2030“ begibt sich das Publikum auf eine virtuelle Reise durch sieben Länder auf vier Kontinenten. Vom 23. Mai bis zum 22. September 2025 war die interaktive Schau zu den UN-Nachhaltigkeitszielen (SDGs) auf Schloss Mainau zu sehen. Rund 335.000 Personen besuchten am Bodensee den multimedialen Erlebnisparkours. Mit verschiedenen Geschicklichkeitstests entdeckte das Publikum spielerisch viel Wissenswertes über tägliche Herausforderungen und mögliche Lösungen für ein besseres, nachhaltiges Leben.



Bis zum 5. Juni 2026 ist die Mitmachausstellung im Zentrum Stadtgeschichte im Stadtmuseum Ingolstadt zu sehen.
www.plan.de/mission2030

Fotos: Plan Shop, Insel Mainau, Plan International

Ein Platz für Leben

Ein Jahr voller Hoffnung

Mit unserem Projekt „Ein Platz für Leben“ entsteht eine Siedlung für Geflüchtete aus Sudan. Dank Ihrer Unterstützung ist nach einem Jahr bereits viel erreicht worden

Im Westen Äthiopiens, in der Ortschaft Ura, wächst seit September 2024 das Projekt „Ein Platz für Leben“, eine Siedlung für Geflüchtete. Mittlerweile leben dort rund 14.000 Menschen, die vor dem Bürgerkrieg im benachbarten Sudan geflohen sind. Mithilfe unserer Spender:innen ist in wenigen Monaten vieles entstanden, was das Leben der Betroffenen verbessert: Ein neues Schulgebäude ermöglicht rund 600 Kindern Zugang zu Bildung und Wasserversorgung, zahlreiche Toiletten verbessern die Hygiene. Auch ein Kindergarten mit bis zu 1.400 Plätzen sowie ein Gesundheitszentrum mit Mutter-Kind-Bereich und Kreißsaal sind entstanden. Von Beginn an war es das Ziel, dass Geflüchtete und die lokale Bevölkerung gleichermaßen von dem Projekt profitieren. Und so gehen heute sudanesishe und äthiopische Kinder gemeinsam zur Schule, ihre Familien teilen sich die neuen Wasserstellen sowie sanitären Anlagen und haben Zugang zu medizinischer Versorgung. In kurzer Zeit ist so ein Ort der Hoffnung entstanden – und er wächst weiter. Spenden Sie für Infrastrukturmaßnahmen, Nahrungsmittelhilfen, Lernmaterialien und psychosoziale Unterstützung für traumatisierte Kinder.



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.plan.de/ein-platz-fuer-leben



Feierliche Eröffnung: Die Plan-Vorstandsvorsitzende Petra Berner übergibt das neue Gesundheitszentrum seiner Bestimmung

97.672

Personen in Gaza haben wir mit unserer humanitären Nothilfe allein im August 2025 erreicht. An Bord von zehn Lastwagen konnten wir mit unseren Kooperationspartnern Nahrungsmittel und Trinkwasser in den Küstenstreifen bringen.

Achtung, neue IBAN

Änderung für Ihren Dauerauftrag

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Arbeit – ein sehr dankenswerter Beitrag zur Gemeindeentwicklung weltweit. Begleichen Sie Ihre Beiträge per Dauerauftrag/Überweisung auf unser Konto bei der Bank für Sozialwirtschaft? Aus der Bank für Sozialwirtschaft wurde im April 2023 die SozialBank AG. In diesem Zuge haben sich auch die IBAN und der BIC geändert. Bitte prüfen Sie bestehende Aufträge und ändern Sie diese gegebenenfalls bei Ihrer Bank. Beim Verwendungszweck geben Sie bitte weiterhin Ihre Referenz- und, wenn vorhanden, die Patenkindnummer an. Die Änderung betrifft nur Daueraufträge/Überweisungen an die ehemalige Bank für Sozialwirtschaft.

Bitte nutzen Sie fortan nur noch diese IBAN/BIC:

IBAN: DE75 3702 0500 0009 4449 33
BIC: BFSWDE33XXX
SozialBank AG

Bei Fragen melden Sie sich gern bei uns: Tel.: +49 (0)40 / 607716-0,
E-Mail: info@plan.de.

Programmarbeit in Deutschland

Willkommen im „Safe Space“

Geflüchtete Kinder, die aus Krisenregionen kommen, brauchen Schutz. Mit dem Projekt „My Safe Space“ bietet Plan International Deutschland ihnen und ihren Familien kindgerechte Räume und Anlaufstellen in Erstunterkünften. Eine Momentaufnahme in Thüringen und Hamburg

Gut besucht: Eingang zum „My Safe Space“

Foto: Nobeit Latim



Erst seit wenigen Tagen in Deutschland: Bruder (3) und Schwester (4) aus Afghanistan

Laute Schüsse hallen durch die Luft beim Ausstieg aus dem Bus. Kein Mensch weit und breit, nur eine einsame Haltestelle am Rande des Thüringer Walds. Von hier aus ist es nicht mehr weit: Am Ende der Straße zeichnen sich die massiven Betonriegel der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung ab, einer ehemaligen Offiziershochschule für Grenztruppen. Nur wenige hundert Meter entfernt, im Gewerbegebiet, befindet sich das Schießsportzentrum der Stadt. Das muss man wissen. Die meisten, die hier ankommen, wissen das nicht. „Willkommen in Deutschland, willkommen in Suhl. Sie möchten Asyl, dann geht es hier los“, begrüßt das Thüringer Landesverwaltungsamt die Neuankömmlinge auf seiner

Webseite. Suhl ist die erste Anlaufstation für Geflüchtete in Thüringen; viele Familien kommen aus Kriegs- und Krisenregionen. Schutzbedürftige, die ihr Zuhause verloren haben und Zuflucht brauchen, vor allem die Kinder.

Nur noch zu einem Bruchteil ist die Unterkunft heute belegt. Waren in der Erstaufnahmeeinrichtung in Suhl zu den Hochzeiten über 1.500 geflüchtete Menschen untergebracht, sind es jetzt nur noch knapp 200. Die gesamte Unterkunft ist gesichert durch einen hohen Metallzaun, bewacht durch Security-Personal. Es ist ein heißer Sommertag und das Gelände wie leergefegt, der Spielplatz verlassen. Ein paar Männer sitzen im Schatten der wenigen Bäume und drehen Zigaretten. Über einen leeren Platz geht's zum Verwaltungshaus ins Untergeschoss. Am Ende eines langen Flures schließlich Kinderstimmen. Willkommen im „My Safe Space“ – der sogenannte „sichere Raum“ ist ein heller und freundlicher Ort. Rund 15 Mädchen und Jungen sind schon da, ein Vater und mehrere Mütter, darunter eine junge Frau, die ihren Säugling stillt. Das Kinderprogramm hat gerade begonnen.

Neues Zuhause, ungewisse Zukunft

Hamida*, eine junge Frau aus Afghanistan, steht mit ihren zwei kleinen Kindern an der Tür. Die Familie ist erst seit ein paar Tagen in Suhl und zum ersten Mal hier: „Wir möchten, dass unsere Kinder in Frieden aufwachsen und zur Schule gehen können“, sagt sie auf Dari und streicht ihrer kleinen Tochter über das Haar. Die Vierjährige schaut skeptisch. Ihr Name bedeutet so viel wie „stark sein“ und „durchhalten“. Für Mädchen in Afghanistan ist dies seit der Machtübernahme der Taliban besonders schwer; der Schulbesuch bleibt den meisten verwehrt.

Der Lärmpegel im Raum ist hoch, die Kinder sind aufgeregt, viele sind das erste Mal hier. Mittendrin: Plan-Mitarbeiterinnen Charlotte und Nelly in leuchtend blauen T-Shirts. Nach anfänglichem Tohuwabohu fangen die Mädchen und Jungen an, sich zu orientieren. Die Anspannung löst sich. In der einen Ecke beginnen ein paar Kinder mit Nelly eine fröhliche Kissenschlacht. Um den großen Tisch

Fotos: Anika Büssemeier | *Name zum Schutz der Persönlichkeit geändert

„Es spricht sich hier herum, dass es uns gibt.“

Plan-Mitarbeiterin Nelly, „My Safe Space“ in Suhl

versammelt sich eine Gruppe, die Schmuck mit Charlotte basteln will.

Hochkonzentriert ziehen die Kinder bunte Perlen auf. Charlotte hilft hier und da ein wenig. Sie spricht etwas Dari. Wenn ihr die Worte fehlen, nutzt sie ein Übersetzungsgerät. „Eine besondere Herausforderung ist die hohe Fluktuation“, sagt sie. „Viele Familien bleiben nur wenige Wochen hier. Das ist gut für sie, aber langfristige Beziehungen sind dann nicht möglich.“ Ein Wochenplan an der Tür macht auf das Projekt aufmerksam. Das Angebot von „My Safe Space“ wird gut angenommen. „In der Unterkunft gibt es kaum Rückzugsmöglichkeiten“, erklärt Nelly. „Da spricht es sich in den einzelnen Communitys oft schnell herum, dass es uns gibt.“

Zwischen den Welten

Flucht und Migration sind eine große physische und psychische Belastung. Viele Familien kommen aus Krisenländern, in denen Kriege oder bewaffnete Konflikte herrschen. Um ihnen in ihrer ersten Zeit in Deutschland einen schützenden Raum zu geben und das Ankommen zu erleichtern, hat Plan International das Projekt „My Safe Space“ ins Leben gerufen. Hier können Kinder in Ruhe spielen und lernen sowie ihre Erlebnisse verarbeiten. Dazu gehören Spiel- und Bewegungsangebote, aber auch Beratungen für Menschen mit besonderem Schutzbedarf sowie Schulungen der Belegschaft und weiterer Mitarbeiter:innen. Immer im Fokus: die Sensibilisierung für den Umgang mit Schutzbedürftigen.

Seit Anfang April ist das Projekt in Thüringen, Schleswig-Holstein und Hamburg am Start. Kofinanziert wird „My Safe Space“ durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF). Im Zuge der großen Fluchtbewegung nach Europa vor zehn Jahren hat Plan Inter-



Einblick von außen: Zentrale Erstaufnahmeeinrichtung in Suhl



Hier kann getobt werden: „My Safe Space“ in Suhl

national seine Programmarbeit seit 2016 auch auf Deutschland ausgeweitet, basierend auf den langjährigen Erfahrungen mit der Arbeit mit geflüchteten Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Fokus der Kinderrechtsorganisation liegt in Deutschland vor allem auf dem Schutz von geflüchteten und benachteiligten Familien sowie auf der mentalen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Warten auf Transfer

Die meisten Familien, die heute Asyl in Deutschland suchen, kommen aus Afghanistan, Syrien und der Türkei. In Suhl stammen allein 44 Prozent der Bewohner:innen aus Afghanistan. Oft werden sie auf weitere Unterkünfte verteilt, bevor ihrem Asylantrag stattgegeben wurde. Das kann schnell gehen. Oder auch nicht. Denn wird das Her-

Die Erstaufnahmeeinrichtung

Eine Zentrale Erstaufnahmeeinrichtung, wie die in Thüringen, ist die erste Station für Asylsuchende in Deutschland. Dort werden sie registriert und stellen ihren Antrag auf Asyl.



kunftsland Geflüchteter als „sicher“ eingestuft, müssen sie bis zum Abschluss ihres Asylverfahrens in der Erstaufnahmeeinrichtung bleiben. „Kein Mensch flüchtet ohne Grund“, sagt Reinhard Hotop vom Evangelischen Migrationsdienst, der ebenfalls in der Unterkunft tätig ist. Er berät die Menschen dort zu ihrem Asylverfahren. „Die Akzeptanz, die viele der Geflüchteten hier in der Umgebung erleben, ist eher gering. Die Stimmung ist leider schon vor vielen Jahren gekippt.“ Hotop spricht mit Menschen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern. Unterstützung bekommt er von Dolmetscher:innen aus aller Welt, die er per Videokonferenz zuschaltet. Familien, die Transfer zu einer Folgeunterkunft erhalten, werden dorthin verteilt, wo gerade Plätze frei sind: auch in sehr entlegene Gemeinden, noch entlegener als das Gewerbegebiet in Suhl.

Auch in Hamburg und im schleswig-holsteinischen Neumünster betreibt Plan International das „My Safe Place“-Projekt. Etwa 340 Kilometer Luftlinie trennen die Erstaufnahmeeinrichtung an der Schmiedekoppel in Hamburg-Niendorf von der Landesaufnahme in Suhl. In der Hansestadt führen die Plan-Mitarbeiterinnen Carolin und Olena das Projekt durch, auch sie deutlich sichtbar im blauen Plan-Outfit. Anders als in Thüringen gibt es in Hamburg keine festen Gebäude, sondern Container-Module. Auch die Anforderungen sind derzeit andere als in Suhl. So sind die Unterkünfte in der Millionenmetropole immer noch voll ausgelastet: Viele Familien verbringen hier oft weit über ein Jahr, bevor es für sie weitergeht: „Die Kapazitäten in Hamburg sind stark begrenzt“, erläutert Susanne Schwendtke, Sprecherin von Fördern & Wohnen, einem Sozialunternehmen der Hansestadt, das die Erstaufnahmeeinrichtung an der Schmiedekoppel sowie über 200 weitere Standorte in Hamburg betreibt. „Als Stadtstaat ist Hamburg sehr dicht besiedelt. Es ist eine große Herausforderung, für alle eine Wohnunterkunft zu finden. Viele Menschen sind immer noch in Pensionen und Hotels untergebracht.“

Wie in Suhl kommen derzeit auch in der Hamburger Erstaufnahmeeinrichtung die meisten Familien aus Afghanistan. Sie alle

wissen nicht, wie es weitergeht. Aspeh, Mutter von sieben Kindern, ist mit ihren beiden jüngsten Töchtern zu Besuch im „My Safe Space“. Die Enddreißigerin sieht müde aus. Ihr schmales Gesicht unter dem schwarzen Hidschab wirkt jung und alt zugleich. Sie kommt aus Maimana im Norden von Afghanistan und gehört der usbekischen Minderheit an. Seit drei Monaten ist Aspeh hier, allein mit sechs Kindern. Ihr Mann blieb bei der Flucht zurück in der Türkei: Mit einem verletzten Fuß schaffte er es nicht mehr in das Boot, das die Familie über das Mittelmeer bringen sollte. Die türkische Grenzpolizei hielt ihn mit Gewalt zurück. Seine älteste Tochter stieg daraufhin wieder aus, um ihm beizustehen. Nichts wünscht sich Aspeh mehr, als dass die Familie wieder zusammen- und endlich zur Ruhe kommt: „Ich kann an nichts anderes mehr denken.“

Transfer

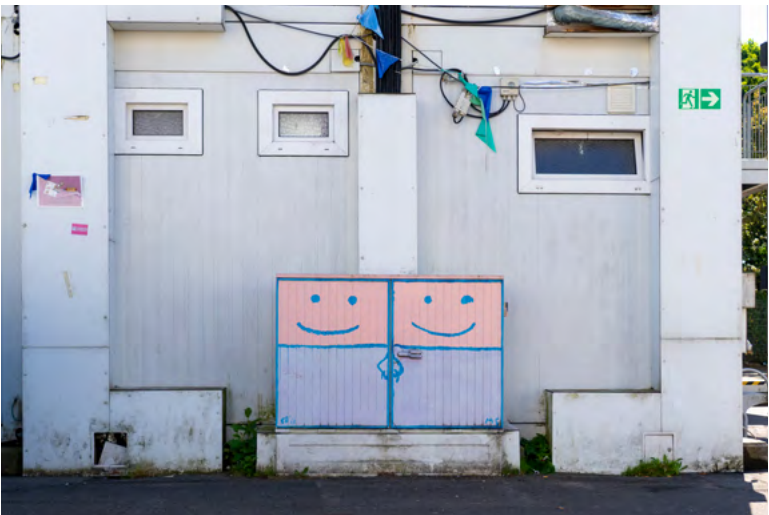
Bei einem Transfer werden Asylbewerber:innen innerhalb eines Bundeslandes auf Folgeunterkünfte verteilt. Diese sind oft weniger provisorisch und für einen längeren Aufenthalt angelegt.



Einfach fallen lassen: „My Safe Space“ in Hamburg-Niendorf



Vermisst ihren Mann und ihre älteste Tochter: Aspeh aus Afghanistan mit ihren beiden jüngsten Kindern



Blick nach vorn: Rückseite eines Containers in der Unterkunft in Hamburg-Niendorf

Plans Engagement in Deutschland

Seit 2016 setzt sich Plan International Deutschland dafür ein, dass die UN-Kinderrechte auch hierzulande umgesetzt werden. Ein besonderer Fokus der Abteilung „Deutsche und Inneneuropäische Programmarbeit“ ist dabei auf den Schutz und die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Flucht- und Migrationserfahrungen gerichtet. Mehr Informationen dazu finden Sie unter: www.plan.de/unsere-arbeit-in-deutschland



„Vertrauen ist das, was zählt.“

Plan-Mitarbeiterin Carolin, „My Safe Space“ in Hamburg

Fakhira kommt ebenfalls aus Afghanistan. Sie ist schon ein paar Monate länger in Deutschland – mit der ganzen Familie. Aus ihr spricht Zuversicht. In Afghanistan hätte sie immer den Kopf und die Stimme senken müssen, wenn sie etwas sagen wollte. Unvorstellbar, dort frei seine Meinung zu äußern. Aus dem Haus wären sie und ihre Töchter nicht mehr gegangen. Der Schulbesuch für Mädchen in dem südasiatischen Land ist seit Jahren nicht mehr möglich. Hier dagegen können sie sich frei bewegen. Auch hätte sie nie erwartet, dass Frauen in Deutschland Auto fahren dürfen. So unterschiedlich die Schicksale sind, die Eltern, die das Gespräch mit den Plan-Mitarbeiterinnen suchen, verbindet eines: Sie möchten, dass ihre Kinder in Sicherheit groß werden. Das Projekt „My Safe Space“ von Plan International Deutschland hilft ihnen

dabei. Sowohl Charlotte und Nelly in Suhl als auch Carolin und Olena in Hamburg sind hier stark gefordert. Ein kleines Mädchen zupft an Plan-Mitarbeiterin Olena, will ihr etwas zeigen. Ein Junge ruft nach „Carolena“, und spricht damit gleich beide an. Auch wenn die unterschiedlichen Sprachen alle Beteiligten vor Herausforderungen stellen, ist die Verbindung zwischen Kindern und Team vertrauensvoll. „Vertrauen ist das, was zählt“, findet Carolin. „Es freut mich, zu erleben, dass auch Kinder mit traumatischen Erfahrungen hier mit der Zeit zur Ruhe kommen.“

Barbara Wessel, Pressereferentin im Hamburger Plan-Büro, hat diese Geschichte in Suhl sowie Hamburg und Neumünster recherchiert und für die Plan Post aufgeschrieben.

Fotos: Nohert Lallin

Nachrichten aus unseren Partnerländern



Nepal

Starke Schulen trotzen Katastrophen



Such- und Rettungsteams erhalten lebensrettende Ausrüstung

In Nepal verschärft der Klimawandel die Folgen von Erdbeben und Überschwemmungen. Gleichzeitig leben viele Menschen in dem Agrarland unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen, insbesondere Kinder und Frauen. Ein neues Plan-Projekt bietet jungen Menschen die Chance, berufliche Fähigkeiten zu

erlernen und neue Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Begleitend organisieren wir Maßnahmen für eine bessere Katastrophenvorsorge. So schützen wir Schulen vor Erdbeben, indem darüber gelegene Berghänge gezielt aufgeforstet und Schutzmauern errichtet werden. Gebäude erhalten eine Sicherheitsausrüstung wie Feuerlöscher und werden mit Blitzableitern ausgestattet, um gegen Unwetter gewappnet zu sein. Such- und Rettungsteams werden zudem mit Seilen, Helmen und Tragen ausgestattet. Dadurch vermindern wir die Folgen zerstörerischer Naturkatastrophen und schaffen eine sicherere Arbeits- und Lernumgebung.

Deutschland

Bildung, die Krisen standhält

Warum ist der Schulweg in Kolumbien gefährlich? Welche Risiken gibt es durch Naturkatastrophen in Ecuador? Mit Fragen wie diesen haben sich 40 Hamburger Schüler:innen beschäftigt. Zusammen mit dem Pling Kollektiv hat Plan International Deutschland an der Elisabeth-Lange-Schule sowie der Grund- und Stadteilschule Alter Teichweg Workshops durchgeführt. Dabei haben sich die Teilnehmenden per Video mit Gleichaltrigen in Südamerika

ausgetauscht und Ideen für katastrophensichere Schulen entwickelt. Auch Studierende der Universität Hamburg haben sich mit dem Thema beschäftigt. Die Kooperation ist Teil des Plan-Projekts „Sichere Horizonte: Katastrophenresiliente Bildung in der Andenregion“ (s. Seite 26), das von der Europäischen Union in Ecuador und Kolumbien sowie Bolivien und Peru realisiert wird.



Fotos: Plan International



Philippinen

Kinder vor Menschenhandel schützen

Weil viele Menschen auf den Philippinen in Armut leben, sind Kinder dort besonders gefährdet, Opfer von Menschenhandel oder Frühverheiratung zu werden. Plan International stärkt lokale Schutzstrukturen und klärt Mädchen und Jungen über ihre Rechte auf, die ihrerseits Gleichaltrige über die Risiken von Ausbeutung informieren. Seit 2023 haben wir so über 2.900 junge Menschen erreicht. Rund 1.500 Elternpaare wurden dahingehend unterstützt, ihre Töchter und Söhne besser zu schützen; befreite Kinder sollen bei der Wiedereingliederung in ihr soziales Umfeld begleitet werden. Mit lokalen Behörden wurden Partnerschaften geschlossen, um die dafür notwendigen politischen Maßnahmen zu verbessern – auch über das Projektende hinaus.

Jugendliche warnen Gleichaltrige vor den Gefahren des Kinderhandels

Kamerun

Sauberes Wasser für gefährdete Bevölkerungsgruppen

Bewaffnete Konflikte und wiederkehrende Überschwemmungen sind im Norden von Kamerun Alltag. Für geflüchtete, intern vertriebene und zurückkehrende Personen – insbesondere Mädchen, Frauen und Menschen mit Behinderungen – verbessern wir die Wasser- und Sanitärversorgung. Sie profitieren von neuen Latrinen und einem besseren Zugang zu sauberem Wasser. Unter ihnen werden lokale Komitees gegründet und für den langfristigen Erhalt der Anlagen geschult. Zudem verteilen wir Hygieneartikel und Wasseraufbereitungsmittel. Schulungen minimieren das Risiko einer Ansteckung mit Cholera oder Durchfall und stärken die Resilienz in den Gemeinden. Finanzielle Unterstützung kommt von der UN-Organisation für Migration (IOM).



Ägypten

Beschneidung bei Mädchen verhindern

In Oberägypten sind viele Mädchen noch immer von lebensgefährlicher Beschneidung bedroht. Deshalb klären wir Kinder, Jugendliche und Familien über die gravierenden Folgen dieses Eingriffs auf und stärken Mädchen darin, ihre Rechte einzufordern. Seit 2022 haben fast 4.000 Gemeindemitglieder an Aufklärungsinitiativen teilgenommen. Mütter, Väter und Großeltern werden dahingehend geschult, als Vorbilder gegen weibliche Genitalverstümmelung aufzutreten und ihr Umfeld für diese gravierende Menschenrechtsverletzung zu sensibilisieren. Zusätzlich werden Jugendliche ermutigt, selbst in Dialogen, Kampagnen und Schulungen aktiv zu werden. So wächst die Zahl der Familien, die diese Praktik ablehnen, und immer mehr Mädchen können gesund und selbstbestimmt aufwachsen.



Mädchen engagieren sich im oberägyptischen Qena gegen weibliche Genitalverstümmelung



Merly aus Guatemala hat ihren Platz gefunden – auch auf dem Fußballfeld

Merly spielt ganz vorne mit

Armut und feste Rollenbilder stellten Merly Hürden in den Weg. Doch heute geht das Patenkind in Guatemala seinen Weg – und ermutigt andere Kinder

Plan-Patenschaft

Merly ist Teil unseres Patenschaftsprogramms. Allein das deutsche Plan-Büro betreut in Guatemala 11.192 Kinder.

Schüchtern, zurückhaltend, oft übersehen – so erlebt Merly lange Zeit ihre Kindheit in Guatemala. Die heute Elfjährige lebt mit ihrer Familie in einer indigenen Gemeinde in dem zentralen Departamento Quiché. Jeden Morgen hilft sie ihrer Mutter im Haushalt, bevor sie zur Schule geht. Wer ihr begegnet, sieht ein lebendiges, aufmerksames und fröhliches Mädchen. Doch dieses Selbstbewusstsein wird ihr nicht von Geburt an mitgegeben.

In ihrer Gemeinde ist das Leben vieler Familien von Armut geprägt. Die prekären Lebensverhältnisse sind häufig ein Nährboden für Selbstzweifel: Zweifel an der eigenen

Stimme, am eigenen Wert, am eigenen Platz im Leben. Lange Zeit fällt es Merly schwer, sich zu zeigen – insbesondere dann, wenn Jungen in der Nähe sind. „Ich hatte Angst, etwas vor den Jungs zu sagen“, erinnert sie sich. Sie beobachtet lieber still, als sich selbst irgendwo einzubringen. Obwohl sie gern Fußball spielen möchte, bleibt sie lieber am Rand des Spielfelds und schaut zu. „Wenn ich die Jungen spielen sehe, wird mir langweilig, so ganz für mich allein.“

Ist Fußball nur etwas für Jungen?

In vielen traditionellen Gemeinschaften in Lateinamerika wirken noch immer starre

Fotos: Plan International

Rollenbilder, die Mädchen eine stille, angepasste Verhaltensweise zuschreiben. Wer mitspielen will – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn –, muss erst einmal den Mut finden, gegen die Erwartungshaltung vieler tiefverwurzelter Konventionen anzutreten. Es sind die Auswüchse des Machismo.

Doch mit Unterstützung von Plan International findet das Mädchen den Mut, sich endlich zu zeigen – im Klassenzimmer, auf dem Fußballplatz und in ihrer Gemeinschaft. Dank gezielter Bildungsförderung sowie dem Zuspruch ihrer Paten beginnt sie, sich selbst in einem neuen Licht zu sehen. Schritt für Schritt wächst ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Und wohl kaum ein anderer Ausspruch markiert diesen Wandel treffender: „Ich spiele mit!“, sagt Merly eines Tages selbstbewusst. Es ist das erste Mal, dass sie nicht nur zusieht, sondern selbst auf das Fußballfeld tritt. Nach Jahren des Zurücksteckens ist ihr Auftritt mehr als bloß die Teilnahme an einem Match. Es ist der Moment, in dem sie sich selbst erlaubt, dazuzugehören. Aus der Zuschauerin wird eine Mitspielerin.

Für sich und andere einstehen

Heute spielt Merly regelmäßig mit anderen Kindern Fußball. Wann immer es ihre Zeit erlaubt, kickt sie mit den Jungen auf dem Spielfeld. Von Selbstbewusstsein zeugen auch ihre Auftritte vor der ganzen Schule, bei denen die wissbegierige Schülerin Gedichte vorträgt. „Früher hatte ich Angst, jetzt nicht mehr“, sagt sie entschlossen. Merly will nicht nur für sich selbst etwas verändern, sondern auch für andere: „Ich möchte Mädchen unterstützen, damit sie ihre Träume verwirklichen können, so wie ich.“

Und was ist Merlys eigener Traum? Das Patenmädchen muss nicht lange überlegen: „Stylistin in einem Schönheitssalon!“ Nicht nur, um kreativ zu sein, sondern auch, um anderen etwas Gutes zu tun. „Ich will es weit



Merly (11) bearbeitet Schulaufgaben in ihrer Klasse

„Manchmal hatte meine Familie nicht genug Geld, um Schulmaterialien zu kaufen.“

Merly (11), Plan-Patenkind aus Guatemala

bringen, damit ich meiner Mutter helfen kann.“

In einer Welt, in der Armut nicht nur die persönlichen Möglichkeiten einschränkt, sondern oftmals auch den Glauben an sich selbst, braucht es Programme, die stärken, begleiten und Perspektiven schaffen. Merlys Geschichte zeigt, wie das durch gezielte Förderung gelingen kann – wenn aus einem leisen „Ich traue mich nicht“ ein starkes „Ich spiele mit!“ wird.

Machismo

ist in Lateinamerika weit verbreitet und gestattet Jungen und Männern, Mädchen und Frauen herabwürdigend zu behandeln und sich dabei auf angebliche männliche Überlegenheit zu berufen.

TÜV NORD

Warum so viele Pat:innen auf Plan vertrauen

Die Zufriedenheit unserer Pat:innen wurde unabhängig untersucht – das Ergebnis überzeugt



Das Team der Patenschafts- und Spendenbetreuung steht gern beratend zur Seite

Besonders zufrieden zeigten sich unsere Pat:innen demnach mit „der Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Beratungskompetenz“ der Plan-Mitarbeitenden. Als ein Resultat daraus würden sich 96 Prozent der befragten Personen erneut für eine Patenschaft bei Plan International entscheiden und 98 Prozent planen, uns auch in den kommenden Jahren zu unterstützen – auch und gerade deshalb, weil sie das Gefühl haben, mit ihrer Patenschaft etwas Positives zu bewirken. Laut der vom TÜV NORD durchgeführten Überprüfung erhielten wir – wie schon in den Vorjahren – auch für andere Arbeitsbereiche positive Rückmeldungen. So nehmen die Befragten Plan International Deutschland als „fähige“ Kinderrechtsorganisation wahr und schätzen deren „transparenten Umgang mit den Patenschaftsbeiträgen“. Insbesondere letzterer Punkt hat für uns Priorität, denn die Spenden finanzieren langfristig die Projekte im Lebensumfeld der Patenkinder. Unser nachhaltiger Ansatz der kindorientierten Gemeindeentwicklung wird dadurch erst möglich.

Für Fragen und Anregungen

stehen wir von Plan International gern zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns telefonisch, per E-Mail oder informieren Sie sich digital. Alle Kontaktwege finden Sie auf Seite 17.

Umso erfreulicher ist eine weitere Erkenntnis aus der Umfrage: Viele engagierte Menschen entscheiden sich bewusst dafür, unser Patenschaftsmodell zu unterstützen. Vor allem der Kontakt zum eigenen Patenkind in der Partnergemeinde wird sehr geschätzt. Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgte anhand verschiedener Kriterien, beispielsweise der Dauer der Patenschaft. Abgefragt wurden im Frühjahr 2025 insgesamt 30 Aspekte rund um die Plan-Patenschaft. Dabei wurden auch mögliche Verbesserungsvorschläge analysiert. Insbesondere für den Bereich der Patenschaftsbetreuung liefert diese Auswertung richtungsweisende Erkenntnisse.

Wie wir die Patenschaft noch besser organisieren können

Von den insgesamt 1.325 Teilnehmenden an der TÜV NORD-Umfrage haben 239 Personen Verbesserungsvorschläge formuliert. Zu den am häufigsten genannten Anregungen gehört der Wunsch nach mehr Informationen zum eigenen Patenkind, größere Transparenz beim Versandprozess von Korrespondenz und den Geschenken sowie eine erweiterte digitale Kommunikation, um Papier und Kosten zu sparen. Um solche Anliegen kümmern wir von Plan International uns bereits auf verschiedene Weise. So arbeiten wir derzeit daran, eine digitale Patenschaft zu ermöglichen und die Postsendungen weiter zu reduzieren. Dazu werden wir unser Onlineportal „Mein Plan“ weiterentwickeln. Wir können leider nicht alle Vorschläge umsetzen, da unser Handlungsspielraum in einigen Bereichen eingeschränkt ist. So regelt zum Beispiel unsere internationale Kinderschutzrichtlinie den Umgang mit persönlichen Informationen über das Patenkind.

Fotos: Jenner Egberts, Voigt Photography

Fragen & Antworten

Schreiben Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Patenschaftsforum“ an: info@plan.de

„Woher weiß Plan International, dass Patenschaften wirken?“

„Patenschaften entfalten ihre größte Wirkung, wenn sie langfristig ganze Gemeinden stärken“, sagt Frank Schättiger-Heyer, Leiter der Patenschafts- und Spendenbetreuung

„Ihre Patenschaft ermöglicht Projekte, die direkt im Lebensumfeld der Kinder umgesetzt werden. Wir stehen in einem engen Austausch mit den Patenkindfamilien, begleiten sie über Jahre hinweg und sammeln regelmäßig Rückmeldungen. So wird sichtbar, welche Veränderungen entstehen. Darüber hinaus wurde die Wirkung des Patenschaftsmodells wissenschaftlich überprüft: 2018 und 2019 hat das Royal Melbourne Institute of Technology die Plan-Patenschaften untersucht. Demnach besuchen 90 Prozent der Plan-Patenkinder regelmäßig die Schule, setzen sich höhere Ziele und schneiden besser ab als Kinder ohne Patenschaft. Auch die Geburtenregistrierung steigt deutlich, was für Gesundheitsversorgung und Bildung entscheidend ist. Besonders bedeutsam:

Kinder, die Briefe von ihren Pat:innen erhalten, berichten häufiger, dass sie sich gesund und selbstbewusst fühlen. Die jüngste Studie der australischen Universität von 2024 bestätigt diese positiven Effekte. Sie zeigt, dass Plan-Patenschaften nicht nur den Schulbesuch fördern, sondern auch den Kinderschutz stärken, Armut lindern und Jugendliche dazu motivieren, ihre Stimme zu nutzen. So wissen zum Beispiel in untersuchten Patenschaftsgemeinden in Bangladesch 91 Prozent der Jugendlichen, wo sie Kinderschutzvorfälle melden können. Junge Menschen, die an Plan-Projekten teilnehmen, absolvieren außerdem mit höherer Wahrscheinlichkeit ihren Schulabschluss. Diese Erkenntnisse verdeutlichen: Ihre Patenschaft wirkt nachhaltig.“



Frank Schättiger-Heyer, Leiter der Abteilung Patenschafts- und Spendenbetreuung, beantwortet Ihre Fragen

MEIN PLAN

Anmeldungen und weitere Informationen finden Sie unter www.plan.de/mein-plan sowie für Österreich unter www.plan-international.at/mein-plan



Deutschland



Österreich



Unsere Ombudsfrau Dr. Regine Winter

Falls Sie ausdrücklich eine unabhängige Beantwortung Ihrer Fragen wünschen, wird Dr. Regine Winter, ehemalige Richterin am Bundesarbeitsgericht, als ehrenamtliche Ombudsfrau von Plan International Deutschland tätig. Sie erreichen sie per E-Mail: ombudsstelle@plan.de oder telefonisch unter +49 (0)40 61167273

Was liegt Ihnen auf dem Herzen? Wir sind für Sie da!

Fragen zu Patenschaften, den Projekten und der Arbeit von Plan International beantworten wir umfassend. Die Kontaktwege für Sie:

Patenschafts- und Spendenbetreuung ¹ :	+49 (0)40 607716-250
Projektspenden ¹ :	+49 (0)40 607716-228
Plan Shop ² :	+49 (0)40 6366970
Plan in Österreich ³ :	+43 (0)1 581080033

www.plan.de und www.plan-international.at
www.facebook.com/PlanDeutschland, www.facebook.com/PlanOesterreich

montags bis freitags: ¹ 08:30 Uhr bis 17:00 Uhr, ² 09:00 Uhr bis 15:00 Uhr;
³ montags bis donnerstags: 08:30 Uhr bis 16:30 Uhr



Ein leerer Stuhl im Hamburger Hauptbahnhof steht symbolisch für die fehlenden Chancen vieler Mädchen

Fußspuren und Lichter: Deutschland erstrahlt in Pink

Zum Weltmädchentag inszenierte Plan International kraftvolle Zeichen für Mädchenrechte

In Hamburg führten pinke Fußspuren Passant:innen quer durch die Innenstadt – bis zu einem drei Meter hohen Stuhl. Die „Footprints“ standen für die wichtigen Meilensteine im Leben von Mädchen: den ersten Schultag, eine sichere Versorgung oder die Freiheit, selbst über eine Ehe zu entscheiden. Der riesige Stuhl machte sichtbar, wie weit diese Schritte für Millionen Mädchen weltweit noch immer entfernt sind.

Am Abend wurde die Botschaft unübersehbar: Bundesweit erstrahlten rund 30 Wahrzeichen, Monumente und Bauwerke in Pink – allein in Hamburg gleich elf. Auch international gab es leuchtende Signale: In Wien beteiligte sich etwa das berühmte Riesenrad an der Aktion für mehr Sichtbarkeit und Chancengleichheit für Mädchen. In einer Zeit weltweiter Rückschritte bei der Gleichberechtigung sind diese leuchtenden Zeichen wichtiger denn je – sie machen Hoffnung, setzen Impulse und erinnern uns daran, dass die Zukunft von Mädchen nicht verhandelbar ist.

Ein Fußabdruck, der wächst

Wer eine gute Ernte will, muss rechtzeitig den Boden bereiten – das gilt in der Landwirtschaft genauso wie bei der Kampagnenarbeit. Auf einem Acker bei Gottmadingen im baden-württembergischen Hegau wurde

Ende Juli noch die Ernte eingefahren, Anfang August folgte dann die Aussaat eines besonderen Symbols: ein 120 Meter langer Fußabdruck aus pinkfarbenen Malven.

Entstanden ist so ein eindrückliches Statement für die Rechte von Mädchen – auf 19.750 Quadratmetern, inmitten der Landschaft nahe dem Bodensee. Mit Unterstützung von field-ads.de und dem Einsatz der örtlichen Plan-Aktionsgruppe wurde aus der Idee ein Sinnbild, das weit über die Region hinausstrahlen soll.

„Ich freue mich sehr über diese wunderbare Kooperation. Das pinke Malvenfeld wird nicht nur ein echter Hingucker, sondern macht auch auf eindrucksvolle Weise auf die wichtige Arbeit von Plan International aufmerksam und wird sicher bundesweit ein starkes Signal setzen“, sagt Rosita Auer, Sprecherin der Aktionsgruppe.

Bis zum Redaktionsschluss war die Blütenpracht noch nicht zu sehen – spätestens im November aber dürfte sich das Feld in ein weithin sichtbares Meer aus Pink verwandeln. Ein Anblick, der Hoffnung sät: für mehr Sichtbarkeit, mehr Rechte und mehr Chancen für Mädchen weltweit.

Mehr Hintergründe und Bilder zum Weltmädchentag finden Sie unter: www.plan.de/weltmaedchentag

Der Weltmädchentag

ist ein jährlich am 11. Oktober stattfindender Aktionstag der Vereinten Nationen. Auf Initiative von Plan International riefen die UN im Dezember 2011 den „International Day of the Girl Child“ aus.

Aus starken Mädchen werden starke Frauen

Wie ein Wiener Pilotprojekt junge Frauen stärkt – mit Vorbildern zum Anfassen

Zum internationalen Aktionstag für Mädchen hat Plan in Österreich die Themen Gleichstellung, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe von Mädchen prominent in den Mittelpunkt gestellt: Rund um den 11. Oktober – den Weltmädchentag – besuchten elf außergewöhnliche Frauen Wiener Schulen und inspirierten die Schüler:innen mit mitreißenden Reden, spannenden Workshops und persönlichen Lebensbiografien. Sie unterstützen als Rollenvorbilder unser Pilotprojekt „Aus starken Mädchen werden starke Frauen“, das die Benachteiligung von Mädchen offenlegen und ändern will. Mädchen sollen weltweit gesehen und gehört werden. Das Interesse an den Schulen war enorm, sodass wir die Anmeldungen nach wenigen Tagen schließen mussten. Rund 60 Schulen mit über 1.300 Schulkindern beteiligten sich an dem Projekt – ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichstellung.

„Aus starken Mädchen werden starke Frauen“ ist mehr als ein einmaliges Event – es ist ein Pilotprojekt mit Vorbildwirkung. Es zeigt, wie wichtig es ist, Mädchen nicht nur zu fordern, sondern vor allem zu fördern. Durch persönliche Begegnungen entstehen Impulse für eine gleichberechtigte Zukunft. Mit dabei sind Olympiasiegerin Lara Vadlau (s. Kasten), Bestsellerautorin Menerva Hammad, Verena Weinold, Vizepräsidentin des Boxverbandes, Refugee-Olympic-Team-Teilnehmerin Saman Soltani, Wingsuit-Trainerin Lisa Buchner, Moderatorin Miriam Winter, Medizinerin Mireille Ngosso und Regisseurin Cornelia Rainer. Außerdem Keynote-Speakerin Ursula Helml, Unternehmerin Carina Roth und Female-Founders-CEO Natascha Fürst.

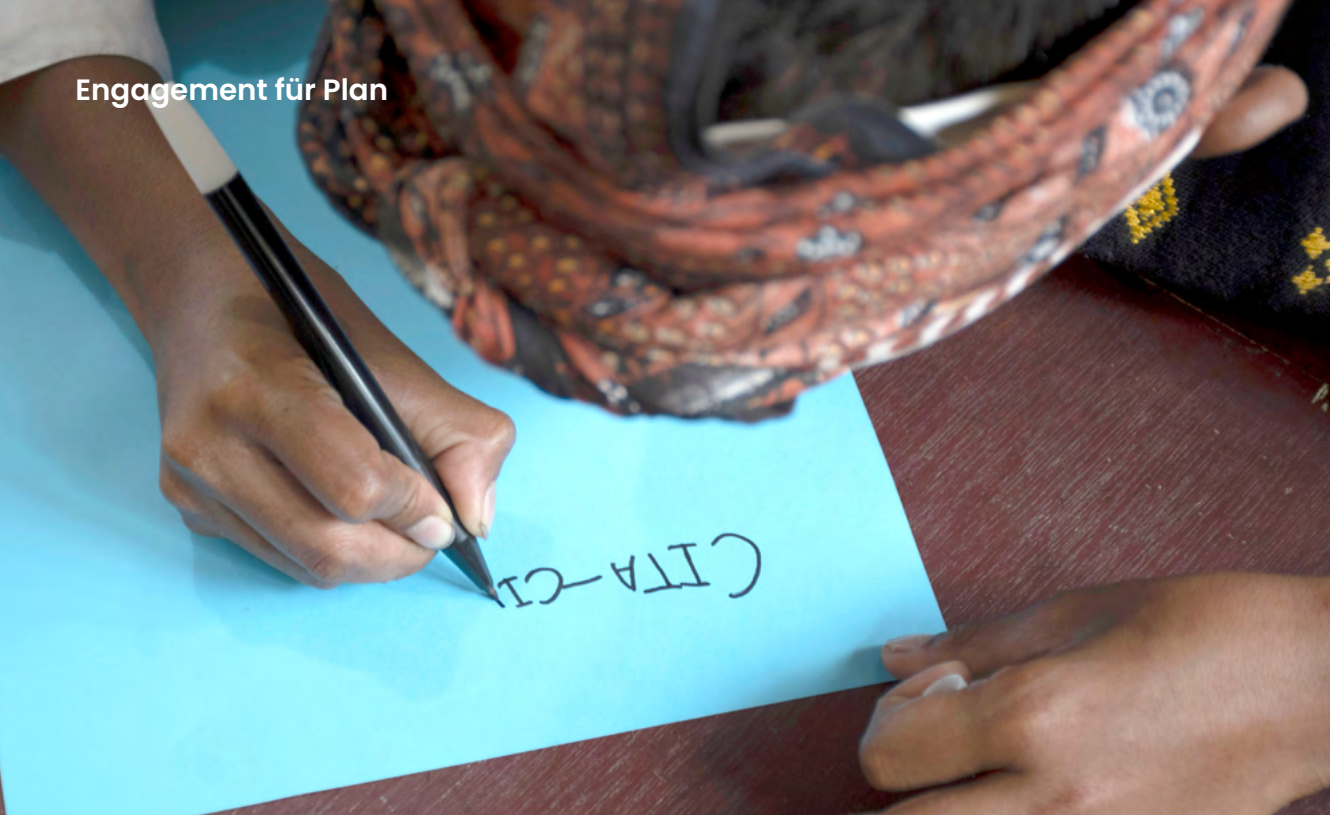


Eine österreichische Olympiasiegerin macht Schule

Als Profiseglerin gewann Lara Vadlau (Foto) die Welt- und Europameisterschaften sowie bei den Olympischen Spielen 2024 die Goldmedaille. Als Plan-Botschafterin unterstützt sie das Plan-Pilotprojekt „Aus starken Mädchen werden starke Frauen“. Über ihr Engagement sagt sie: „Ich liebe es, wenn ich etwas bewegen kann – wenn ich anderen helfen oder sie motivieren kann, macht mich das richtig glücklich. Es gibt mir das Gefühl, dass das, was ich tue, Sinn hat – auch abseits von Sport oder Beruf. Deshalb engagiere ich mich auch bei Plan International. Gerade das Thema Bildung für Mädchen liegt mir sehr am Herzen, weil es so viel verändern kann.“



Das gesamte Interview mit der Plan-Botschafterin und österreichischen Olympiasiegerin Lara Vadlau lesen Sie in der digitalen Plan Post unter: www.plan.de/magazin/vadlau



Lernbegleitung für Kinder

Die österreichische Stiftung Hilfe mit Plan realisiert gemeinsam mit dem Roten Kreuz ihr erstes Inlandsprojekt

Wenn Kinder Schwierigkeiten beim Lernen haben, brauchen sie Unterstützung. Insbesondere Mädchen und Jungen mit Migrationsgeschichte begleiten wir gemeinsam mit dem Österreichischen Roten Kreuz im Wiener Lernhaus auf ihrem Bildungsweg. Im Mittelpunkt steht die gezielte Lernförderung von bis zu 30 Kindern – mit Fokus auf Sprachkompetenz und sozialer Teilhabe. Wir fördern sie dabei über das gesamte Schuljahr hinweg.

Weil jedes Kind ein Recht auf Bildung hat

Das Wiener Lernhaus will Kindern unabhängig von ihrer Herkunft zu fairen Bildungschancen verhelfen. Zudem wird eine Zusammenarbeit mit regulären Schulen angestrebt, um aus dem zunächst für ein Jahr angelegten Projekt eine langfristige Initiative zu entwickeln, die neben einer Verbesserung der schulischen Leistungen die gesellschaftliche Integration von Mädchen und Jungen fördert. Unterstützung dafür kommt unter anderem vom Starmusiker Thomas Hampson, der mit einem Benefizkonzert das Projekt „Lernhaus“ großzügig mit Spenden bedacht hat.

Möchten auch Sie helfen? Informationen unter:
www.plan-international.at/lernhaus

Feiern Sie mit Herz und helfen Sie mit!

Eine Hochzeit, ein Geburtstag oder ein anderes Jubiläum steht bevor? Allesamt großartige Anlässe, um Gutes zu tun! Mit einer Anlasssspende können Sie Ihre Gäste und sich selbst glücklich machen – und gleichzeitig Kindern in Not helfen. Anstelle von Geschenken bitten Sie um eine Spende. Und so geht es:

- Machen Sie es persönlich: Erstellen Sie eine Online-Spendenseite und wählen Sie aus verschiedenen Projekten.
- Bestellen Sie kostenlos Einladungskarten, Spendenbox und anderes Material.
- Genießen Sie Ihre Feier und helfen Sie mit Ihrer Spende, das Leben von Kindern nachhaltig zu verbessern.

Mehr erfahren unter:
www.plan.de/spendenaktion



Fotos: Sandra Bentert, Ahmad Semar, Plan International

Eine starke Stimme für Mädchen

Die Geschichte der Radiojournalistin Urzula Dzieia zeigt, wie eine Stimme für Mädchen viel bewirken kann – mit ihrem Engagement als Plan-Patin heute und ihrem Testament für morgen



Radiojournalistin Urzula Dzieia zu Besuch im Hamburger Plan-Büro

Als junge Frau saß Urzula Dzieia auf dem Campus der Universität Hamburg, schaute sehnsüchtig zu den Studierenden und dachte: Ich möchte so gern dabei sein. Ich möchte studieren!

Aufgewachsen in den 1950er-Jahren musste sie hart darum kämpfen, eine weiterführende Schule zu besuchen. „Mach eine hauswirtschaftliche Ausbildung und heirate“, riet einst noch ihr Patenonkel, der Bildung für Mädchen generell für überflüssig hielt. Doch ihre Eltern unterstützten Urzula Dzieia – bis sie ihren eigenen Weg in den Hörsaal schaffte. Für sie steht fest, dass Bildung Selbstbestimmung bedeutet. Und Chancen eröffnet.

Eine Frau erhebt ihre Stimme

Urzula Dzieias Leidenschaft für Sprache führte sie zum Journalismus, genauer zum Hörfunk. In den 1980er-Jahren war das Radio noch eine Männerdomäne. Ihre erste Sendung hieß bezeichnenderweise „Kein Beruf für Mädchen?“ – und war ein Appell an Frauen, ihren eigenen Weg zu gehen. Später übernahm sie beim Hessischen Rundfunk (HR) eine leitende Position. „Oft war ich die

einzigste Frau am Tisch. Aber ich wusste: Frauen müssen die Medienwelt mitgestalten.“ Im Rahmen einer Reportage stieß sie auf Plan International. Gemeinsam mit Kolleginnen prüfte sie Hilfsorganisationen hinsichtlich ihrer Transparenz – und war von Plan beeindruckt. Was als Recherche begann, mündete in ein persönliches Engagement: Seit mehr als 25 Jahren ist Urzula Dzieia Patin, zunächst für zwei Mädchen in Simbabwe und Vietnam.

Zukunft schenken – mit einem Testament

Auch in ihrem Testament spiegelt sich ihr Engagement pro Mädchenrechte wider. Zunächst hatte sie ihre deutschen Patenkinder eingesetzt. Doch als sie sah, dass diese ihren Weg erfolgreich gefunden hatten, änderte sie ihre Entscheidung – und ließ sich von der Stiftung Hilfe mit Plan zum gemeinsamen Testament informieren: „Meine Unterstützung soll dorthin gehen, wo sie wirklich gebraucht wird.“ Heute weiß Urzula Dzieia: Ihr Erbe für Plan International wird Mädchen stärken – so wie Bildung einst ihr eigenes Leben verändert hat.

Besonders am Herzen liegen ihr Projekte, die Mädchen eine Stimme geben. „Das Radio hat mein Leben geprägt. Gerade in Entwicklungsländern kann es eine Chance zur Veränderung sein.“ Ein Beispiel ist das Plan-Projekt „Aufklärung für Jugendliche“ in Malawi. Durch Radiosendungen erhalten Menschen Informationen zu Gesundheitsthemen und die Kinderrechte werden gestärkt. Das macht einen Unterschied und auch deshalb richtet sie heute an junge Frauen die folgende Botschaft: „Lasst euch nicht entmutigen, bleibt hartnäckig und glaubt an euch!“

„Meine Unterstützung soll dorthin gehen, wo sie gebraucht wird.“

INFO

Möchten Sie wissen, wie Sie mit Ihrem Testament Kinder weltweit unterstützen können? Unsere Kollegin bei der Stiftung Hilfe mit Plan informiert Sie gern – unverbindlich und persönlich: Dagmar Löffler, Ansprechpartnerin Nachlässe, Tel.: +49 (0)40 607716-170, E-Mail: dagmar.loeffler@stiftung-hilfe-mit-plan.de

Absprung für Kinderrechte

Wir setzen uns für Chancengleichheit ein – auch im Sport. Gemeinsam mit dem Deutschen Skiverband (DSV) standen beim Nachwuchscamp in Oberstdorf die Kinder im Mittelpunkt

Das Nachwuchscamp des DSV verwandelte in diesem Jahr zum zweiten Mal das alpine Oberstdorf im bayerischen Landkreis Oberallgäu in ein Trainingslager für skibegeisterte Kinder: 120 Mädchen und Jungen durften im August vier Tage lang gemeinsam mit ihren Vorbildern aus den Nationalmannschaften von Skisprung und Nordischer Kombination üben und dabei von erfahrenen Trainer:innen lernen. Zusammen mit Plan International will der DSV bei dieser Veranstaltung den Kindern dabei helfen, ihre Stärken zu erkennen – auf der Schanze und im Leben.

„Wir tragen gern dazu bei, diskriminierende Denk- und Verhaltensmuster zu ändern.“

Skisprung-Weltmeisterin Katharina Schmid

„Wir wollen die jungen Talente in ihrer sportlichen Entwicklung fördern, aber auch die Eltern über die Herausforderungen beim Leistungssport informieren und ihnen zeigen, wie sie ihre Kinder auf dem Weg dorthin am besten unterstützen können“, sagte Sepp Buchner, Sportdirektor Nachwuchs Skisprung und Nordische Kombination beim DSV. Für den Organisator des DSV-Nachwuchscamps schwingt bei den Aktionstagen immer eine große Portion Spaß am Alpin-sport mit.

Sport als Treiber für sozialen Wandel
Sport spielt auch bei vielen der weltweiten Plan-Projekte eine Rolle – als Mittel, um Teamgeist, Respekt und Selbstbewusstsein spielerisch aufzubauen. Denn wenn Mädchen und Jungen gemeinsam Sport treiben, fällt es ihnen oft leichter, Vorurteile zu überwinden.
„Wenn wir einen kleinen Teil dazu beitragen können, diskriminierende Denk- und Verhal-

tensmuster zu ändern und das Thema Chancengerechtigkeit in der Öffentlichkeit präsenter zu machen, dann tun wir das sehr gern“, sagt Skisprung-Weltmeisterin und Plan-Botschafterin Katharina Schmid. Beim DSV-Nachwuchscamp gab Schmid den Kindern direkt Feedback zu deren Sprungtraining. Zudem konnten die jungen Skisportler:innen einen Athletiktest machen und Workshops zur Materialkunde besuchen. Bei einer Vortragsreihe standen soziale Verantwortung und faire Chancen im Sport auf dem Programm.
Seit 2021 unterstützen der DSV und die Skispringer:innen unsere Arbeit, 2024 kamen die Nordischen Kombinierer:innen hinzu. In der aktuellen Saison 2025/2026 werden sich die Skispringer:innen und Nordischen Kombinierer:innen weiter zusammen mit uns für die Kinderrechte und mehr Chancengleichheit einsetzen.

INFO

Mehr Informationen über unsere Sport-Kooperationen finden Sie unter www.plan.de/sport

Skisprung-Weltmeisterin und Plan-Patin Katharina Schmid beim DSV-Nachwuchscamp in Oberstdorf



Ein Trikot, das Chancen schafft

Mit einem Sondertrikot machen wir gemeinsam mit der HELM AG und dem HSV auf Chancengleichheit aufmerksam – und fördern gezielt Mädchen und junge Frauen weltweit

Der Hamburger Sportverein (HSV), die HELM AG und Plan International Deutschland – das sind drei starke Partner für die Kinderrechte. Im Frühjahr entstand aus dieser Zusammenarbeit ein eigens kreiertes HSV-Sondertrikot: Acht Mädchen im Alter von elf bis 15 Jahren, die regelmäßig ins Stadion gehen und teilweise zu den HSV Young Ones gehören, haben das Jersey im Rahmen eines Workshops zum Weltmädchentag 2024 gemeinsam gestaltet.
Die HSV-Mädchen kamen mit einer klaren Vorstellung in den Workshop: die Werte Chancengleichheit, Freiheit und Vielfalt sichtbar zu machen und sich über ihre Wünsche und Perspektiven auszutauschen. Patrick Reinhardt, Leiter Marketing beim HSV, erklärt: „Es ist uns wichtig, den Mädchen eine Plattform zu bieten, um sich auszutauschen und ihnen zuzuhören. Uns verbindet die gemeinsame Leidenschaft für den HSV und durch diese Verbundenheit können wir über Werte und Selbstbestimmung sprechen.“

Fotos: Deutscher Skiverband, HSV

„Es ist uns wichtig, den Mädchen eine Plattform zu bieten, um sich auszutauschen und ihnen zuzuhören.“

Patrick Reinhardt, Direktor Marketing beim HSV

Ein tragbares Zeichen für Mädchenrechte
Aus dieser Leidenschaft heraus entstand das Sondertrikot. Die Werte der Mädchen – Freiheit, Vielfalt, Glück und der starke Wunsch nach einer gleichberechtigten Welt – verwandelte HSV-Künstler Kid Overhead in eine grafische Darstellung. Mit dem im Nacken sichtbaren Schriftzug „Love Hamburg – Hate Sexism“ tragen die Mädchen die Botschaft dieses Trikots in die Öffentlichkeit. Auch die HELM AG und Plan International, die aktiv an der Ideenfindung mitgewirkt haben, sind auf dem Trikot mit ihren entsprechenden Logos verewigt.
Fans konnten mit dem Kauf eines Jerseys direkt unsere Projektarbeit unterstützen, da ein Teil des Erlöses an den Mädchen-Fonds gespendet wurde. Insgesamt 30.000 Euro kamen dadurch für Projekte gegen Ungleichheit und für mehr Selbstbestimmung von Mädchen zusammen. HELM stockte die Summe auf, sodass insgesamt 45.000 Euro in weltweite Projekte zur Förderung von Mädchen und jungen Frauen flossen. Seit dem Beginn der 2. Bundesliga-Saison 2024/2025 setzen sich die HELM AG und der HSV zusammen mit Plan International für Kinderrechte ein. Zum gemeinsamen Ziel gehört, Mädchen und junge Frauen in der Region Hamburg und weltweit zu stärken. In der laufenden Saison 2025/2026 wird die Partnerschaft des Hamburger Dreigespanns fortgesetzt. Der HSV-Aufstieg in die Bundesliga macht dabei Hoffnung auf ein weiteres starkes Jahr – sowohl im sportlichen wie auch im gemeinnützigen Feld.

Zukunft, die Zinsen trägt

Viele denken bei Geldanlagen zuerst an die eigene Absicherung. Wie man damit auch Kindern weltweit helfen kann, zeigt das Ehepaar Kisgen

Kindern weltweit Bildungschancen zu ermöglichen, liegt dem Ehepaar Kisgen schon lange am Herzen. Seine erste Plan-Patenschaft übernahm es bereits Ende der 1990er-Jahre für ein Mädchen in Kambodscha, weitere kamen hinzu. Und auch dessen Tochter engagierte sich seit Jahren für Plan International.

„An Plan überzeugt uns, dass das Geld wirklich bei den Menschen vor Ort ankommt und nicht in der Verwaltung versickert“, sagt Heinz Kisgen. „Mehr als 80 Prozent der Gelder fließen in die Projektarbeit und das sieht man.“ Persönlich überzeugt von dem Patenschaftsmodell (s. Seite 17) hat sich Familie Kisgen unter anderem beim Besuch ihrer Patenkinder. So reisten Marita und Heinz Kisgen drei Mal nach Kambodscha, um ihr Patenkind zu treffen und Fortschritte bei der Projektarbeit zu sehen. „Wir waren sehr beeindruckt von der Arbeit vor Ort. In Erinnerung geblieben ist uns vor allem der Besuch einer Schule. Schon damals gab es dort Computer und alle Mädchen wollten Lehrerin, Ärztin oder Krankenschwester werden. Über die Jahre konnten wir andere Veränderungen beobachten: Im Dorf gab es eine neue Wasserpumpe, es wurden soziale Dienste eingerichtet und auch bei der medizinischen Versorgung gab es Fortschritte.“

Fonds für die Bildung von Kindern

All das bestärkte die beiden darin, ihr Engagement auszuweiten. „Meiner Frau und mir war es ein großes Anliegen, Plan International und eine weitere gemeinnützige Organisation mit einem großzügigen Betrag zu unterstützen“, erzählt Kisgen. „Dabei entschieden wir uns für die Übertragung von Fonds.“ Weil für das Paar vor allem eine langfristige Wirkung seiner Zuwendung zentral war, brachte es die Fonds als Zustiftung in die Stiftung Hilfe mit Plan ein. Im Grundstockkapital der Plan-Stiftung werden diese Vermögenswerte auf Dauer erhalten und unter



Unvergessen: Marita und Heinz Kisgen 2010 zu Besuch bei ihrem Patenkind in Kambodscha

ethischen Gesichtspunkten angelegt. So erwirtschafteten sie Erträge, die jedes Jahr aufs Neue in die Plan-Programme fließen. „Die Übertragung unserer Fonds an die Stiftung Hilfe mit Plan ging unkompliziert vonstatten. Für uns war das mit keinem großen Aufwand verbunden“, so Kisgen. „Da wir das Thema Bildung sehr wichtig finden, haben wir als sogenannte Chancengeber zugestiftet. Die Erträge werden zukünftig vor allem in Plan-Bildungsprojekte investiert.“ Mit der Übertragung ihrer Fonds haben Marita und Heinz Kisgen im wahrsten Sinne des Wortes eine Investition in die Zukunft von Kindern getätigt. Zusätzlich hat sich Heinz Kisgen zu seinem 90. Geburtstag im Juni Spenden für Plan International gewünscht (s. Seite 20). Der gesammelte Betrag wird ebenfalls ein Bildungsprojekt fördern, für Kinder in Simbabwe.

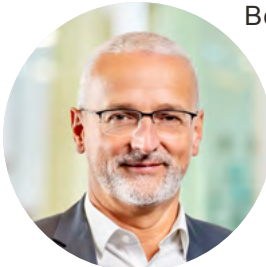
INFO

Mehr Informationen finden Sie unter www.plan.de/zustiftung

Mitgliederversammlung

Neue Köpfe und viel Expertise

Als höchstes Entscheidungsorgan tagt unsere ehrenamtliche Mitgliederversammlung einmal jährlich – und begrüßte im Sommer 2025 vier neue Gremienmitglieder



Stephan Winkelmeier



Dr. Karamba Diaby

Bei der Mitgliederversammlung von Plan International Deutschland am 20. Juni 2025 kamen in Hamburg der erweiterte Vorstand, das Kuratorium und die bestellten Mitglieder für einen Rückblick auf das vergangene und einen Ausblick auf das neue Finanzjahr zusammen. Dabei verabschiedeten wir uns auch von langjährigen Mitgliedern, denen wir für ihr großes Engagement herzlich danken – allen voran Hanns-Eberhard Schleyer für seine Tätigkeit als Präsidiumsvorsitzender sowie Vorsitzender des Kuratoriums. Sitzungsgemäß ausgeschieden sind aus dem Kuratorium Dr. Hans G. Schönwälder, der als Entwicklungsexperte in besonderer Weise die Erfolgsgeschichte von Plan in Deutschland mitgestaltet hat, und Dr. Armgard Seegers-Karasek. Aus

Vorstand und Präsidium ausgeschieden sind zudem Christa Stewens, Maria Kramer sowie Enrique Kassner und auch Claudia Raffelhüschen verließ den Verein. Neu in der Plan-Familie begrüßen wir Stephan Winkelmeier. Der Vorstandsvorsitzende der BayernLB ist seit März 2025 Mitglied im Plan-Präsidium, dessen Vorsitz er zum 1. Juli 2025 übernahm. Viel Expertise für die Arbeit im Plan-Präsidium bringen auch Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Dr. Karamba Diaby und Doris Nückel mit; Alexander Stilcken übernahm den Vorsitz des Kuratoriums, dem er seit 2022 angehört. Hintergründe zu unseren Gremien und Mitgliedern finden Sie auf www.plan.de unter „Informieren“.



Doris Nückel



Prof. Dr. Jutta Allmendinger



Miguel Helm (Die Zeit), Stifter Ulrich Wickert, Akanksha Saxena (Deutsche Welle) und Michael Höft (WDR Story, v. l.) mit den begehrten Trophäen

Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte

Große Bühne für starken Journalismus

Im September wurde der Journalistenpreis der Ulrich Wickert Stiftung zum 14. Mal in Berlin verliehen. Rund 90 Gäste aus Medien, Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur waren unserer Einladung zur festlichen Preisverleihung gefolgt. Die Bundestagspräsidentin und langjährige Plan-Unterstützerin Julia Klöckner überreichte die Auszeichnung in der Sparte Deutschland/Österreich an Michael Höft für seine WDR Story „Die Wahrheit hinter dem Schokohasen – Kinderarbeit in der Kakao-industrie?“. Der Peter Scholl-Latour Preis für die Berichterstattung aus Krisen- und Konflikt-

gebieten ging an Miguel Helm für sein Zeit-Dossier „Staatsziel: Alle wegsperren!“. 91 Reportagen aus zwölf Ländern wurden 2025 eingereicht. Die indische Journalistin Akanksha Saxena (Deutsche Welle) erhielt den Preis International für ihre TV-Dokumentation „India's rape crisis“ (Indiens Vergewaltigungskrise). Die jungen Teilnehmer:innen des Projekts „Aufklärung für Jugendliche in Malawi – Phase II“ wurden für Radiosendungen zu sexueller Gesundheit und reproduktiven Rechten mit dem Girls LEAD Award ausgezeichnet. Mehr Informationen und filmische Porträts finden Sie unter www.plan.de/uwp2025

Einsturzgefährdete Wände, undichte Dächer und ständige Stromausfälle gefährden bei Katarina (13) aus Kolumbien den Unterricht. Doch davon lässt sie sich nicht entmutigen – sie setzt sich vielmehr dafür ein, dass ihre Schule sicherer wird

Kinder, die nicht aufgeben

Millionen Mädchen und Jungen in Lateinamerika erleben täglich, dass Armut, unsichere Lebensumstände und Naturkatastrophen ihre Bildungschancen bedrohen. Eine Fotoserie zeigt ihre erstaunliche Widerstandskraft

Fotos: Chris de Bode

„Wann kann ich wieder zur Schule gehen?“ Dies ist die Frage, mit der viele Kinder in Lateinamerika ihren Tag beginnen. Für Millionen von ihnen gibt es keine Garantie, dass ihre Schule geöffnet, erreichbar oder sicher ist. Manche Klassenzimmer wurden durch Naturkatastrophen zerstört oder von bewaffneten Banden verwüstet, andere sind nur nach stundenlangem Fußmarsch zu erreichen. Hinzu kommen Armut und Vertreibung, die viele Kinder zum Schulabbruch zwingen. Der niederländische Fotojournalist Chris de Bode war mit Plan International in einigen der am stärksten benachteiligten Gemeinden in Bolivien, Ecuador, Kolumbien und Peru unterwegs. Er dokumentiert, welche Bildungsbarrieren bestehen und wie Kinder und ihre Familien selbst noch unter den größten alltäglichen Herausforderungen an ihrem Lernwillen festhalten.



Seit Abri (9) mit ihrer Mutter von Kuba nach Ecuador geflohen ist, leidet sie unter Einsamkeit und kann sich kaum auf ihre Schularbeiten konzentrieren. Neue Freundinnen zu finden, fällt ihr in dem ungewohnten Umfeld schwer. Der einzige Trost: ihr Stoff-Einhorn Caba



Gael (6) kann nach einer Beinoperation wieder stehen und kurze Strecken zurücklegen. Doch seine Schule in Bolivien ist nicht barrierefrei, weshalb er nicht allein zur Toilette gehen kann. Auch die Lehrkräfte verstehen seine Bedürfnisse oft nicht

Fotos: Chris de Bode



Christian (13) musste sein Internat in Bolivien verlassen, da sich seine Mutter die Schulgebühren nicht mehr leisten konnte. Von seinem Schulleiter unterstützt und gefördert kann der Junge nun doch wieder den Unterricht besuchen



Yili (16) aus Kolumbien musste jahrelang Hausarbeit leisten, um ihre Schulmaterialien zu bezahlen – eine Belastung, die bei vielen Mädchen zum Schulabbruch führt



Yael (16) lebt in der kolumbianischen Region Chocó, in der viele Kinder die Schule abbrechen, weil der Weg dorthin sie dem Risiko aussetzt, von bewaffneten Banden rekrutiert oder überfallen zu werden. Damit Yael weiter den Unterricht besuchen kann, begleitet ihn seine Mutter täglich zur Schule

Ob sie ihre Schlafräume zu Klassenzimmern umgestalten, täglich einen Fußmarsch in Kauf nehmen, Schulbücher teilen oder für eine Uniform sparen – der Einsatz der Kinder für ihre Bildung ist beeindruckend. Selbst in Ruinen oder provisorischen Räumen entstehen Orte des Lernens. Die Bilder erzählen gleichsam von Widerstandskraft und Hoffnung. Eine Hommage an den Wissensdurst der Mädchen und Jungen, die sich ihre Zukunft nicht nehmen lassen – und die wir in ihren prekären Lebensumständen unterstützen.

Ein länderübergreifendes Schutz- und Bildungsprojekt

Mit finanzieller Unterstützung der Euro-



Finanziert von der Europäischen Union Humanitäre Hilfe

päischen Union realisiert Plan International das Regionalprojekt „Sichere Horizonte“ in Bolivien, Ecuador, Kolumbien und Peru. Es unterstützt die lokale Bevölkerung dabei, die Auswirkungen von Katastrophen und Gewalt auf das Bildungswesen zu bewältigen – zum Beispiel mit Nachhilfekursen, mit denen Lerndefizite bei Mädchen und Jungen ausgeglichen werden können. Ist ein Kind aufgrund der wirtschaftlichen Not seiner Eltern von einem Schulabbruch bedroht, wird bei Bedarf

Die Bilder erzählen gleichsam von Widerstandskraft und Hoffnung.

finanzielle Unterstützung organisiert. Daneben tragen bauliche Maßnahmen dazu bei, Schulen sicherer zu machen. Rund um die Gebäude finden begleitende Übungen für den Fall von Erdbeben, Überschwemmungen und anderen Naturkatastrophen statt. Flankiert werden diese Maßnahmen in Aufklärungsveranstaltungen für Eltern und Lehrkräfte – mit dem Ziel, an Schulen eine sichere Lernumgebung zu schaffen. Rund 85.000 Mädchen und Jungen in abgelegenen oder vernachlässigten Gemeinden in der Andenregion profitieren davon.



Der Hauptgewinn: ein Haus am See

Träume gewinnen, Gutes bewirken

2025 hat Plan International Deutschland neue Wege gefunden, um Spenden zu sammeln – und damit Kinder und Jugendliche in Deutschland unterstützt



Eine Luxusvilla im Wert von 2,4 Millionen Euro und Plan International – wie passt das zusammen? Die Antwort findet sich in unserer neuen Kooperation mit der Soziallotterie Omaze. Weltweit dominieren Schlagzeilen über bewaffnete Konflikte, Klimawandel und wachsende Armut. Auch hierzulande machen sich Ungewissheit und Zukunftsangst breit – mit Folgen für die Spendenbereitschaft: Viele Menschen fühlen sich verunsichert und ziehen sich zurück. Für Organisationen wie Plan International heißt das, neue Wege zu finden, um wichtige Projekte weiter zu finanzieren.

Einer dieser Wege ist unsere Partnerschaft mit Omaze: Die Soziallotterie ist in Großbritannien bereits stark und anerkannt und bringt ihre Erfolgsformel nun auch nach Deutschland – mit Plan International als einem Partner der ersten Stunde. Das Prinzip ist einfach: attraktive Gewinne mit Spenden verbinden. Menschen kaufen ein Los, nehmen an der Lotterie teil – und unterstützen zugleich wohltätige Projekte. In

„Unsere Projekte unterstützen Kinder dabei, ein selbstbestimmtes und sicheres Leben zu führen.“

Petra Berner, Vorstandsvorsitzende von Plan International Deutschland

diesem Sommer waren wir erstmals Partner einer Hausverlosung und haben dabei 500.000 Euro für unsere Projektarbeit erhalten. Jeder Loskauf bedeutet nicht nur die Chance auf eine Luxusvilla, sondern auch einen Beitrag für den Schutz und die Rechte von Kindern. Für uns bringt die Kooperation zweierlei: eine größere Sichtbarkeit über unsere bisherigen Zielgruppen hinaus und konkrete Unterstützung für die wachsende Projektarbeit in Deutschland (s. Seiten 6–11).

Unterstützung für innovatives Deutschland-Projekt

Die von Omaze gesammelte Spendensumme fließt in das neue Deutschland-Projekt „I See You“. Gemeinsam mit dem Berliner Sozial-Start-up „krisenchat“ bauen wir ein innovatives Beratungsangebot für sozial isolierte Kinder und Jugendliche auf. „Wir sehen immer wieder, dass Kinder und insbesondere Mädchen am stärksten unter den Krisen leiden – weltweit und auch in Deutschland. Unsere Projekte unterstützen sie dabei, ein selbstbestimmtes und sicheres Leben zu führen“, betont Petra Berner, Vorstandsvorsitzende von Plan International Deutschland. Im Falle des „I See You“-Projekts bieten Fachkräfte unter dem Motto „Digitale Sozialarbeit“ niedrigschwellige Hilfe:

vertraulich, kostenlos und rund um die Uhr. Damit wollen wir jungen Menschen, die durch klassische Hilfsangebote oft nicht erreicht werden, einen Zugang zu psychosozialer Unterstützung ermöglichen. Sie erhalten nicht nur akute Hilfe bei Krisen, sondern auch Beratung zu Themen wie Gewalt, Wohnungslosigkeit oder Konflikten im Elternhaus. Zwar besteht eine Vielzahl von Beratungsangeboten, allerdings werden diese aufgrund von unübersichtlichen Strukturen, Stigmatisierung und negativen Erfahrungen oft nicht in Anspruch genommen. Unser digitales Angebot soll diese Versorgungslücke schließen.

Foto: Omaze, Illustration: Olaf Hänsel

Abgeschlossen

Weibliche Genitalverstümmelung abschaffen

Hier stellen wir Ihnen ein abgeschlossenes Plan-Projekt in Zahlen vor. Diesmal geht es nach Mali: Dort setzt sich ein Projekt gegen weibliche Genitalverstümmelung ein und stärkt Frauen und Mädchen in ihrer Rolle in der Gesellschaft.

Region: Bafoulabé in der Region Kayes
Laufzeit: August 2020 – Februar 2025
Budget: 1.774.700 Euro
Finanzierung: Einzelspenden, Plan-Fonds, Stiftung Hilfe mit Plan



5.025

Menschen erfuhren durch Theateraufführungen mehr über die Folgen von weiblicher Genitalverstümmelung, Kinderehen und geschlechtsspezifischer Gewalt.

15

Frauen, die unter den Folgen von Genitalverstümmelung litten, erhielten Beratung, medizinische Hilfe und psychosoziale Unterstützung.



30

Beschneiderinnen haben ihre Tätigkeit beendet und neue Möglichkeiten gefunden, um Geld zu verdienen.



392

Großeltern, die in den Familien eine wichtige Rolle spielen, nahmen an Schulungen teil. Dort erfuhren sie, welche Folgen Kinderehen und weibliche Genitalverstümmelung haben.

Herausgeber
Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 607716-0
info@plan.de
www.plan.de
www.instagram.com/
planinternationaldeutschland
www.facebook.com/
PlanDeutschland

Vorstand
Petra Berner (Vorsitzende),
Mustafa Özen (Finanzen) und
Frank Thomsen (Produkte) sowie
Dr. h. c. Axel Berger, Dr. Helga
Gennen, Claudia Halberkamp,
Thomas Kralinger und Philipp
Reimnitz

Verantwortlich i. S. d. P.
Petra Berner und Frank Thomsen

Chef vom Dienst
Marc Tornow

Mitarbeit bei dieser Ausgabe
Sandra Bentert, Susanne Bösing,
Meike Borgwardt, Alicia Figura,
Lisa Glöggler, Sabine Grüngreiff,
Teresa Hauser, Emely Inselmann,
Kristina Kienlein, Annina Molchin,
Mila Ong, Helen Nora Onnen,
Andrea Pathé, Nicole Schmidt,
Antje Schröder, Bianca Still,
Katharina Ungar, Thoya Urbach,
Barbara Wessel, Elisabeth Will

Artdirektion und Herstellung
MOOVE GmbH, Hamburg

Druck
Eversfrank Gruppe, Meldorf

Plan Post Nr. 2, November 2025
Das Patenschaftsmagazin wird
nachhaltig auf Recyclingpapier
produziert, zwei Ausgaben jährlich,
Vertrieb für Pat:innen kostenlos.
Die Gesamtauflage enthält den
Plan Shop-Katalog, eine Teilauf-
lage Beilagen anderer Firmen. Dies
unterstützt Plans Arbeit.



TransparenzPREIS 2025
1. Platz



Gegen Hunger und Armut infolge des Klimawandels!

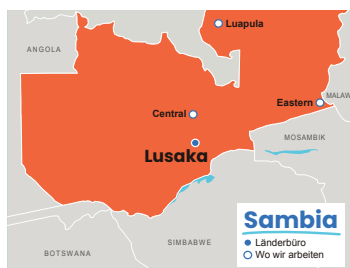
Ulrich Wickert:
„In Sambia sind Frauen besonders betroffen! Bitte spenden Sie!“

Nahrungssicherheit trotz Klimawandel

Infolge des Klimawandels muss die Bevölkerung Sambias mit extremen Wetterbedingungen kämpfen: **Anhaltende Dürre** einerseits oder **plötzlicher Starkregen mit Überschwemmungen** andererseits führen zu ausbleibenden Ernten und wachsender Lebensmittelknappheit. **Frauen sind besonders von Armut betroffen:** 70 Prozent der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte sind weiblich.

Mit diesem Projekt wollen wir die **Landwirtschaft** in unseren Projektgebieten **widerstandsfähiger gegen die Folgen des Klimawandels** machen. Dafür schulen wir junge Menschen zu klimaanangepassten, nachhaltigen Anbaumethoden und dem Einsatz von Hydrokulturen. Ein weiterer Fokus liegt auf der **Gründung von Baumschulen sowie dem Gemüseanbau an Schulen**. Lehrkräfte bilden wir zu **Wassermanagement und Aquaponik** weiter. Mit unseren Maßnahmen erreichen wir knapp **30.000 Menschen**.

Mit Ihrer Spende helfen Sie jungen Frauen in Sambia, mittels innovativer landwirtschaftlicher Anbaumethoden ein regelmäßiges Einkommen zu erwirtschaften.



Gute Ernte dank nachhaltiger Wassernutzung



Imker:innen-Ausstattung mit Bienenstöcken und weiteren Materialien: **90 €**



Anlegen eines Fischteichs mit Bereitstellung von Jungfischen und notwendiger Arbeitsausrüstung: **120 €**

Ihre Spende schafft eine sichere Zukunft:

- Junge Frauen erlernen nachhaltige und klimaanangepasste Methoden für Gemüseanbau, Imkerei, Fisch- und Schweinezucht.
- Gemeindemitgliedern vermitteln wir Grundlagen der Veterinärmedizin, damit ihre Tiere gesund bleiben.
- In Schulungen verbessern Frauen ihre Kenntnisse in Unternehmertum und Finanzmanagement. So lernen sie, wie sie wirtschaftlich unabhängig werden und Vermögen bilden können.

Dank Ihrer Hilfe werden Menschen in Sambia widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels. Vor allem Frauen erhalten berufliche Perspektiven und nachhaltige Einkommensmöglichkeiten.



Weiterbildung in nachhaltigen, klimaanangepassten Anbaumethoden pro Person: **218 €**

Jeder Euro wirkt! Mit Ihrer Spende helfen Sie jungen Frauen in Sambia!

Danke für Ihre Hilfe.

IBAN: DE75 3702 0500 0009 4449 33
SozialBank AG
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort PP Sambia

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 • 22305 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 60 77 16-0
Fax: +49 (0)40 60 77 16-140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de

